



Die Künstlerbrille®
Was und wie Führungskräfte von Künstlern lernen können

Denken, lernen und arbeiten – vor der Tür

Dies ist der erste Beitrag der neuen Serie „Die Künstlerbrille® – Was und wie Führungskräfte von Künstlern lernen können“. Darin werden künstlerische Herangehensweisen, Denk- und Arbeitshaltungen beispielhaft aufgezeigt. Er beinhaltet Gedankenanstöße für Nicht-Künstler sowie Ideen und praktische Handlungsanweisungen für den beruflichen Alltag als Führungskraft.

Viele Künstler/innen suchen sich ihren Arbeitsplatz je nach Aufgabe aus. Dafür verlassen sie hin und wieder ihr Atelier. „Wenn ich mit einem neuen Werk beginne, stehe ich draußen vor

der Tür und sehe etwas, was ich mit ins Atelier nehme. Ich mache mir Notizen, Skribbles, die im Atelier weiterverarbeitet werden“, schildert etwa die Malerin Bettina Wächter. Inspiration lässt sich nicht erzwingen, aber draußen sind die Sinne der Künstlerin wach und aufnahmebereit. So schult sie ihre Aufmerksamkeit und Wahrnehmung.

Ungewöhnliche Lern- und Arbeits- orte erproben

Im Rahmen der Vermittlung der Künstlerbrille® verlassen Studierende im Sommersemester ihren Schulraum, um ein Gespräch mit einem

Künstler und einem Unternehmer mitzuverfolgen – auf einer Wiese auf dem Campus, unter schattenspendenden Bäumen. Das Gespräch hätte genauso gut im geschlossenen Raum stattfinden können, aber die angenehme Atmosphäre unter freiem Himmel verhilft zu einem erinnerungsstarken Erlebnis. Ein vertiefender Austausch zu zweit in Bewegung – bei einem Spaziergang – hat eine andere Qualität als den ganzen Tag auf Stühlen zu sitzen. Kreative Einfälle gedeihen nachweislich am besten in Bewegung und in der Natur, das hat auch der Hirnforscher Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer kürzlich in einem Vortrag bestätigt.

Grenzen im Kopf sprengen

Warum ein Konzept immer am Bürotisch ausarbeiten, weshalb ein Kundengespräch immer im Besprechungszimmer abhalten? Es geht auch anders. Ein sonniger Tag im Juli. Mein Workshop-Partner und ich erarbeiten ein Konzept für einen Zukunftsworkshop auf der Terrasse meines Ateliers, geschützt unter der Markise.

Unsere Ideen für das Vorgehen kleben wir an die Außenseite der großen Atelierfenster. Mein Partner meint: „Jetzt haben wir vier Stunden gearbeitet, aber es kommt mir nicht wie Arbeit vor.“

Außenräume ausprobieren

Welche außerbetrieblichen Orte sind für Sie geeignet? Das müssen Sie selbst herausfinden. Der Ort im Freien soll angenehm-inspirierend auf Sie wirken und Ihr Thema fördern. Am besten suchen Sie ihn vorher auf und verweilen etwas. Außenbereiche sind störanfälliger als Innenräume. Achten Sie auf Störfaktoren wie Lärm vorbeifahrender Autos und Passanten sowie auf Witterungsverhältnisse. An einem zu heißen oder zu kalten oder zugigen Ort bleibt man nicht lange Zeit. Und wenn Außenräume zu gemütlich sind, lauert die Gefahr des Abschweifens.

Räumliche Veränderungen evozieren im Gehirn ein Umdenken. Im Andersdenken lässt sich deshalb auch anders handeln. Daher können andere Umgebungen im Umgang mit routinierten wie neuen, unstrukturierten Aufgaben förderlich sein. Erfahrungs- und gewohnheitsgeprägte Verhaltensformen werden aufgebrochen und neue Sicht- und Denkweisen ermöglicht. Aus der Norm fallende Orte bieten sinnliche Erfahrungen in neuen Zusammenhängen und bleiben anschaulich und nachhaltig in Erinnerung.

Künstlerische Handlungsempfehlung

Joggen oder spazieren Sie auf der Suche nach einer guten Idee entspannt durch den Wald.

Dagmar Frick-Isliitzer

Kubus Kulturvermittlung
Balzers/Liechtenstein
www.kubus.li
www.kuenstlerbrille.com